

lage, insbesondere in der Ukraine, doch nicht der | theilnehmenden ; die Kampffähigkeit dieser Truppen ist den Anforderungen des Westens nicht gewachsen, ihr innerer moralischer Werth durch die östlichen Einsätze erschüttert. Es liegt die Gefahr der Zersplitterung der noch besten Truppen des Westens vor. Vor dem Einsatz dieser Osttruppen im Westen müßten sie eine längere strenge Ausbildung erhalten.

Die politische Kriegsführung hat zu entscheiden, ob aus politischen und wirtschaftlichen Gründen das Verlassen der Truppen im Osten vorzuziehen ist.

Ich komme auf die einzelnen Kriegshauptpläne.

Am der Reichsgrenze gegen das bisherige österreichisch-ungarische Gebiet sind Grenzschutzmaßnahmen getroffen. Nachdem die Reichsregierung die Erlaubnis zum Vortreten über das Gebiet gegeben hat, wird der Schutz Bayerns an den tschechisch-galizischen Stellen im Gebirge erfolgen können. Außer den bayrischen Grenztruppen sind zunächst für Linien zwei Divisionen verfügbar. Das Alpenkorps soll aus Ungarn herangezogen werden. An der sächsischen und schlesischen Grenze sind Russisch-Deutscherbund in der Bildung begriffen. Das Generalleibnands VI. A. R. ist nach Ostpreußen herangezogen.

Wenn auch die Bewegung deutscher Truppen auf böhmischen Boden aus rein militärischen Gründen zur Zeit nicht geboten ist, so würde doch die Befreiung gewisser Theile des deutschen Reichsgebietes zum Schutze der Bevölkerung gegen Plünderung in Frage kommen und durch die Reichsregierung baldigst zu entscheiden sein. In militärischer Beziehung läßt zur Zeit lediglich die Befreiung von Besatzungstruppen jenseits der Grenze in Frage.

Die aus Rumänien und Südungarn zurückkommenden Truppen sind zunächst für eine Verwendung auf dem neuen sächsischen Kriegsschauplatz vorgesehen. Sollten die Truppen aus der Ukraine zurückgezogen werden, so würden auch diese zum Teil für den Schutz der Südgrenze zur Verfügung stehen.

Ein Vorgehen des Feindes über Odeßa durch die Ukraine und Polen gegen die deutsche Ostgrenze ist für eine geraume Zeit weniger wahrscheinlich.

W e r t e n t. Die Kaisertruppen hinüber sind das Ergebnis einer Aussprache mit dem Arme-Oberkommando. Seit Monaten steht die Westfront in schwerem Kampf. Während der Engländer zwischen Cambrai und St. Quentin immer wieder den Durchbruch versuchte, ließen Franzosen und Amerikaner gegen unsere Stellungen zwischen Soissons und Reims an. An verschiedenen Stellen kam es zu heftigen Einzelkämpfen. Da der Mangel an Reserve ein erfolgreiches Gelingen nicht möglich erscheinen ließ, wurde es nötig, unsere Front in Länge, zur Abwehr geringerer Einbrüche zurückzunehmen. Es wurde daher die Grenzgruppe Kronprinz Rupprecht allmählich in die allgemeine Linie General-Teumatz-Balencienres-Baudreuil und im Anschluß daran die Grenzgruppe Deutsch-er Kronprinz hinter die Abzweigung der Oise-Seine-Nive und hier zurückgenommen. Der Feind drängte stets halt nach und erreichte seine Angriffe. Während der Engländer seine Hauptkräfte auch weiterhin zum Durchbruch in Richtung Mauberge versetzte und unterstützt von Franzosen und von Amerikanern seine Angriffe in Anbrach wiederholte, richtete sich der Hauptstoß der Franzosen und Amerikaner gegen die Front zwischen Oise und Serre, gegen die Front beiderseits der Schar westlich Bethel und gegen die Front zwischen Doullens und der Meuse.

Die Schwierigkeit, die augenblicklichen Stellungen dauernd zu halten, liegt in erster Linie in dem Mangel an Reserve und Ersatz. Ende Oktober verfügte die Entente an der Westfront über 90 Divisionen in Reserve gegenüber 58 deutschen Divisionen. Dieser G e h l e n d e r S t a n d hat sich durch die notwendig gewordene Entsendung von Truppen an die deutsche österreichische Grenze und infolge der Zurücknahme der